

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Zu Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 21. August.

I n l a n d.

Berlin den 18. August. Se. Excellenz der Königlich Hannoversche General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Berger, ist von Hannover hier angekommen.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 13. August. Der heutige Moniteur publizirt eine Ordonnanz, durch welche die Ausfuhr von gefalztem Fleisch und Fisch längs der Pyrenäen-Gränze und der benachbarten Küste wieder freigegeben wird.

Der Moniteur enthält ferner folgende telegraphische Depesche aus Bordeaux vom 10. datirt: „Draa hat die Insurgenten am 21. unweit Morela aufs neue angegriffen; sie zogen sich in Unordnung auf die Stadt zurück und zerstreuten sich dann nach allen Seiten. General San Miguel war am 4. zu Cerollera mit Belagerungs-Geschütz und Train nach Morela unterwegs. Sein Marsch fand kein anderes Hinderniß, als den schlechten Zustand der Straße, die beinahe unwegsam ist.“

Die Zeitungen theilen nun sämmtlich in großer Ausführlichkeit die bei der Tagsatzung zu Luzern abgehaltene Berathung über die Montebello-Note mit. Die Oppositions-Blätter repetiren und variiren ziemlich eines wie das andere, die formellen Argumente, welche man Schweizerischer und namentlich Thurgauischer Seite dem Verlangen Frankreichs entgegengefetzt, ignoriren hingegen den ganz unstreitigen

Satz des Völkerrechts, daß jede Landes-Regierung ihre Staats-Angehörigen, gleichviel ob Vollbürger oder Schutzbürger, ob Eingewanderte oder Eingeborne und überhaupt Jeden, der sich unter ihrer Autorität und ihr Gesetz stellt, an feindseligen Handlungen gegen die Regierung des benachbarten Landes verhindern, und wo dergleichen begangen werden, Untersuchung und Strafe eintreten lassen muß.

Das gestrige Journal du Commerce enthält wieder umständliche Angaben über die Chaltas'sche Angelegenheit, und bringt dieselbe mit der Entwendung von Papieren aus dem auswärtigen Departement in Verbindung. Wie es scheint, hatte Chaltas vorgegeben, mit einigen Beamten des auswärtigen Departements in Beziehung zu stehen und sich ansehnliche Gratifikationen geben lassen. Hat Chaltas wirklich die Aktenstücke geschmiedet, so sieht man nicht ein, warum auf die ganze Sache so viel Gewicht gelegt wird. Eher möchte man glauben, daß dieselben jetzt für geschmiedet ausgegeben werden, um die Wichtigkeit der Entdeckung zu verbergen. Auch ist es keineswegs so leicht, eine diplomatische Korrespondenz zu erdichten, da man nicht allein der Form des Kanzleistils, sondern auch des ganzen Ganges der Angelegenheiten kundig seyn müßte, um einen alten und kundigen Diplomaten, wie Herrn von Fabricius, zu hintergehen. Uebrigens meint jenes Blatt, daß dieser Vorfall nicht wenig dazu beitragen werde, die Ausgleichung der Holländisch-Belgischen Frage zu erschweren. — Einem Gerüchte zufolge, sollen noch andere Diplomaten in dieser Sache verwickelt seyn, doch hätte man es nicht gerathen gefunden, weiteres Aufsehen zu machen.

Das Wetter scheint in einem großen Theile von Frankreich der Aernde eben so ungnädig gewesen zu seyn, als in Deutschland. Vieles ist in der Reife zurückgeblieben, und das reife Getraide kann wegen des anhaltenden Regens nicht geschnitten werden. Es wäre betrübt, wenn das schlimme Wetter fortdauern sollte, um so betrübter, da die Aernde sich reichlich anließ.“

Herr Alexander Cyrius hat einen Brief aus Corrientes (Paraguay) vom Doktor A. Honpland, vom 28. März datirt, erhalten, mit der Meldung, daß derselbe sich wohl befindet und seinen Sammlungen nach wie vor mit Eifer obliegt. Von dem Tode des Diktators Francia scheint keine Rede zu seyn, und so dürfte sich diese vor ungefähr einem Monat ausgepregte Nachricht als ungegründet erweisen. Großbritannien und Irland.

London den 12. August. Man kann jetzt bei den politischen Fragen keinen Abend mehr vorhersehen, was am anderen Tage geschehen wird, so schwankend ist die Haltung der Englischen Staatsmänner geworden. Vorgestern noch protestirte der Premier = Minister aufs heftigste gegen die von Lord Brougham eingebrachte Bill, wodurch die Verordnungen des Grafen Durham in Bezug auf die verkannten Kanadischen Insurgenten für ungesetzlich erklärt, aber zugleich eine Indemnität dafür bewilligt wird, und gestern erklärt er plötzlich, daß er nun doch der Bill nicht weiter hinderlich seyn wolle, weil er allerdings einen Theil jener Verordnung nicht für ganz gesetzlich halte. — Sollte wirklich die Aernde dieses Jahr in England so schlecht ausfallen, wie die Nachrichten aus den Provinzen befürchten lassen, so würde dies schwerlich ohne Einfluß auf die Lage der Regierung und auf die Verhältnisse der politischen Parteien bleiben. Eine Veränderung der jetzigen Korn-Gesetze würde dann mit erneuertem Nachdruck gefordert werden und die Popularität des Ministeriums gewiß nicht wenig davon abhängen, wie es sich dieser Forderung gegenüber verhielte.

Die Armenpfleger eines hiesigen Kirchspiels haben dieser Tage die verwittwete Königin wegen Verweigerung einer auf ihren Palast Marlboroughhouse ausgeschriebenen Armen = Taxe von vierteljährlich 104 Pfund Sterling gerichtlich belangt; die Königin = Wittve will dies Geld zwar als milde Gabe, aber nicht als Steuer bezahlen.

Der Herzog und die Herzogin von Beaufort sind in Begleitung des Marquis von Worcester und der Lady Augusta Somerset von hier nach Mailand zur Oesterreichischen Kaiserkrönung gereist.

Ueber den Stand der Aernde gehen aus den meisten Gegenden Englands sehr bedenkliche Nachrichten ein, die an die traurigen Getraide = Jahre von 1816 und 1823 erinnern.

N i e d e r l a n d e .

Aus dem Haag den 12. August. Die Gesell-

schaft der mobilen Schutterei zu Amsterdam hat das Erinnerungs = Fest des „zehntägigen Feldzugs“ (von 1831) durch ein Bankett gefeiert.

Amsterdam den 11. August. Die Beschuldigung, die der Fürst von Ligne in Brüsseler Zeitungen gegen das Handelsblad ausgesprochen, giebt dasselbe heute zurück, indem es behauptet, daß es niemand anders als der Herr Ambassador gewesen sei, der sich in Bezug auf die bekannte Geschichte mit der Belgischen Flagge vor Bliesingen einige Unwahrheiten gestattet habe. Zum Beweise theilt das Holländische Blatt den Bericht des Lootsen Pieter Bleugels mit, der sich auf dem Dampfboote des Fürsten von Ligne befunden und auf dessen Aufforderung der Englische Capitain die Belgische Flagge, so lange sich das Schiff auf Holländischem Gebiete befand, allerdings gestrichen hatte. Später erst sei die Belgische Flagge unter der Englischen wieder zum Vorschein gekommen, doch nicht ohne Bemerkung des Lootsen, daß er dafür den Fürsten von Ligne verantwortlich mache. Was übrigens die anmaßliche Zusammenstellung und Vergleichung dieses Namens mit dem der Nassau's betrifft, so verweist das Handelsblad auf die Geschichte, um den jetzigen noch ziemlich jungen Erben des Namens Ligne zur Ordnung zu verweisen. Der alte und mit Recht berühmte Fürst von Ligne würde, sagt das Holländische Blatt, wenn er aus dem Grabe hervorkäme und den Brief seines Nachkommen lese, mit Recht über den Verfall seines Geschlechtes sich schämen.

B e l g i e n .

Brüssel den 11. August. Die Königin ist vorgestern Nachmittag wieder hier eingetroffen.

Die Equipagen des Königs sind gestern nach Brügge abgegangen. Man versichert, der König werde sich über Ostende nach London begeben.

Nachdem die Minister sich geweigert, den Luxemburger Deputirten auch die Audienz, um die sie als Privat = Personen nachgesucht hatten, zu bewilligen, haben dieselben die Hauptstadt verlassen; vor ihrer Abreise schickten sie an den Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten nachfolgendes Schreiben: „Herr Minister, nachdem wir dem Könige die vom Luxemburgischen Provinzial = Rathe genehmigte Adresse überreicht hatten, blieb uns noch gegen seine Minister eine Pflicht zu erfüllen; wir mußten dieselben von den Befürchtungen unserer Provinz, von den Gefahren, die sie fürchtet, und von den Mitteln, die sich am besten zu ihrer Beruhigung eignen möchten, in Kenntniß setzen. Die constitutionellen Gebräuche verbatnen jede derartige Erklärung zwischen Sr. Majestät und uns. Zweimal und auf zweierlei Weise haben wir bei Ihnen und Ihren Kollegen um eine Audienz nachgesucht, und diese Audienz ist uns verweigert worden. Wir protestiren gegen diese Weigerung und wälzen die ganze Verantwortlichkeit auf Sie. Ge-

nehmigen Sie u. s. w. Die Mitglieder des Provinzial-Rathes von Luxemburg, Brüssel, den 8. August 1838.

Den 12. August. Der Donner der Kanonen und das Läuten der Glocken verkündeten gestern Abend die Eröffnung der Eisenbahn bis Brügg; dort wird heute und an den folgenden Tagen das Einweihungs-Fest stattfinden.

Deutschland.

München den 12. August. Heute früh halb 6 Uhr ist Sr. Maj. der Kaiser von Rußland hier angekommen, und nach sehr schneller Umspannung im Königl. Post-Gebäude nach Kreuth abgereist.

In Hohenchwangau werden zum Empfange der dorthin kommenden Allerhöchsten Gästen aus Tezgersee und Kreuth die oberen Stockwerke prachtvoll eingerichtet.

Dresden den 15. August. Der Marschall Marmont und die Frau Gräfin v. la Ferronnays sind von Teplitz hier angekommen, dergleichen befinden sich hier jetzt der Fürst Corsini und der Marquis von Monasterio, Granden von Spanien.

Leipzig den 12. August. Gestern Abend wurde die Subscription auf die zu errichtende Leipziger Bank, wie es vorher bestimmt war, geschlossen. Es sind allein hier 45,866 Actien, oder 11,466,500 Thaler gezeichnet worden. Was in Dresden, Chemnitz, Plauen und Zwickau unterzeichnet ward, ist noch nicht zuverlässig bekannt, doch werden auch von dort ansehnliche Summen erwartet.

Schweiz.

Luzern den 9. August. Die Tagsatzungs-Korrespondenz der „Helvetie“ will wissen, Graf von Molé habe sich in einer Unterredung mit dem Gesandten der Schweiz in Paris, Herrn von Tschann, sehr lebhaft und kriegerisch über die verlangte Wegweisung des Prinzen Louis Bonaparte geäußert. Herr von Montebello hätte die Note schon längst in Händen gehabt und sich noch dafür verwandt, vor dem Beginn der Feindseligkeiten aus der Schweiz versetzt zu werden. Gewiß sei, daß er am Tage vor Ueberreichung der Note eine zweistündige Unterredung mit dem Tagsatzungs-Präsidenten, Hrn. Kopp, gehabt, um diesen zu vermindern, daß er seinen Einfluß für Gewährung der Forderung Frankreichs geltend mache, ohne daß Demonstrationen stattfinden, wie diejenigen, wozu er, der Gesandte, die Hand zu bieten habe. Hr. Kopp habe erwidert, daß er sich nicht einen Augenblick von der Regel, daß er sich gefehlt, entfernen werde, die diplomatischen Unterhandlungen, in die er verflochten werde, vor aller Welt kund zu machen.

Oesterreichische Staaten.

Triest den 6. August. (Wresl. Zeit.) Wir haben hier Nachrichten aus Alexandria in Aegypten bis zum 20. Juli, nach welchen sich all dort kein entscheidendes Ereigniß zugetragen hatte. Der Vice-König befand sich dort und hatte sich plötzlich

entschlossen, nachdem die Kaufleute seine Moko-Baumwolle nicht zu 16 Talaris kaufen wollten, 16,000 Ballen auf Aegyptischen Schiffen nach Europa zu senden, um sie all dort für eigene Rechnung zu verkaufen. Aus diesem Schritt des Vice-Königs schließt man, daß er sich in Geldverlegenheit befindet. Bis zum 20. Juli hatte er demzufolge noch keine Unabhängigkeits-Erklärung erlassen und seine Flotte soll nach unverbürgten Schiffer-Aussagen bereits zurückgesegelt seyn.

Türkei.

Smyrna den 24. Juli. (Wresl. Zeit.) Die Flotte des Kapudan Pascha war gestern in den Gewässern von Scios und segelte nach Süden ab. — Aus Bairut sind Briefe bis zum 16. v. M. hier, nach welchen der Kampf mit den Drusen ernsthaft fort dauerte. Die Aegyptische Flotte war in Candia eingetroffen und hatte eine Abtheilung nach Syrien abgeschickt, allwo sie Truppen ans Land setzte.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — (Zur Warnung!) Unlängst trugen zwei am Stenszewker See, Schrodaer Kreises, mit der Schaafwäsche beschäftigte Knechte die Mägde Karoline Kelm und Rosine Kadel mit der Aeußerung, sie ebenfalls waschen zu wollen, in das Wasser. So scherzend, geriethen dieselben in die Tiefe, ließen die Mädchen los und lehtere versanken. Alle Rettungsversuche waren vergeblich und erst nach Verlauf von 3 Stunden wurden die ertrunkenen Mädchen, welche sich mit den Armen fest umschlungen hielten, wieder aufgefunden. Gegen die Knechte ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Coblenz den 10. August. Das Dampfschiff Leopold war, nachdem dasselbe binahe flott gebracht worden, ohnerachtet der kräftigsten und raschesten Anstrengungen, wieder auf den früheren Punkt gesunken, indem sich in dem Maße, wie das Schiff leerer wurde, auch die Pumpen verschlammten, die Dämme in den Schiffsräumen weicher wurden und das Wasser einen desto stärkeren Druck ausübte. Endlich gestern ist es nach so eben erhaltenen Nachrichten gelungen, dasselbe flott zu bringen, worauf das Dampfschiff Concordia heute Morgen 8 Uhr nach der Unglücksstätte fuhr, um den Leopold nach der Ruhr zu büßiren, wo derselbe schleunigst wieder hergestellt wird. Der Nachtheil am Schiffe selbst ist indessen bei weitem nicht so bedeutend, als befürchtet wurde, indem nur der Boden gelitten hat, während das übrige nur wenig beschädigt ist.

Zu Alt-Mitweida im Königreich Sachsen ist am 10. d. die Frau eines Grundbesizers von fünf wohlgebildeten Mädchen entbunden worden, die jedoch sämmtlich, weil die Geburt etwas zu früh erfolgte, nach Verlauf einer halben Stunde gestorben sind. Das männliche und das weibliche Herz.

Nach einer Angabe des Englischen Arztes Glendinning in der neuesten Medical = Gazette ist das Herz des Mannes 9, das des Weibes 8 Unzen schwer. Eine andere, noch weniger bekannte Thatsache ist, daß das männliche Herz mit zunehmendem Alter schwerer, das weibliche aber leichter wird. Die Damen sollten daher das Alterwerden nicht so sehr fürchten: es ist ja eine Herzens-Erleichterung!

Der Großsultan hat sich zwei Leibärzte aus Wien verschrieben. Jeder erhält 6000 Gulden Gehalt, zwei Weiber und eine Pension, die in 10 Jahren den vollen Gehalt erreicht. Mehrere Deutsche Doctoren sollen große Lust nach Konstantinopel zu gehen haben. (Dorfzeitung.)

T h e a t e r.

(Eingefandt.)

Endlich nach langer Pause wieder Oper. Ob sie dem Publikum in jeder Beziehung genügen wird, das läßt sich nach einer Vorstellung weder unbedingt bejahen noch verneinen. Als erster Tenor ist Herr Bosin, als erster Sopran Mad. Herwegh im Postillon von Lonjumeau aufgetreten, einer Oper, die hier — wie mag's zugehen? — weniger gefällt, als anderswo, und daher den Sängern selten Beifall einbringt. — Herrn Bosin's Stimme war — wohl von der Reife her — etwas belegt und daher in der Höhe unsicher; an guter Schule scheint's nicht zu fehlen, denn einige Nummern sang er sehr ansprechend, andere weniger; wie gesagt, man muß erst das zweite und dritte Auftreten erwarten, ehe man mit Sicherheit urtheilen kann. Johann von Paris ist auch nicht die Oper, worin sich ein Tenor zeigen kann. Mad. Herwegh hat, so viel läßt sich schon sagen, Kraft und gute Töne, auch ziemliche Kehlfertigkeit, doch scheint sie die Töne etwas zu stark herauszustößen, wohl in Folge zu großen Kraftaufwandes. Das thut hier nicht Noth; ihr Mezza voce klingt dagegen gut. Wir hoffen, in der nächsten Oper — könnt's nicht die weiße Dame, oder eine in dem Genre seyn? — sie, so wie Herrn Bosin genauer würdigen zu lernen. — Die heutige Oper wird durch das erste Auftreten unserer talentvollen Landsmännin gewiß interessant werden. Also nur hübsch zahlreich sich eingefunden!

Stadt = Theater.

Dienstag den 21. August: Johann von Paris; große komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen von dem Ritter von Seyfried, Musik von Boildieu. (Die Prinzessin von Navarra — als erste Auftrittspartie: Dem. Haupt; — Johann von Paris: Herr Bosin, vom Stadttheater zu Magdeburg, als Gast.) — Vorher polnische Vorstellung: Der Schornsteinfeger und der Müller, oder: Der Umsturz des Lemberger Thurmes; Lustspiel mit Gesang in 1 Akt von Johann Kaminski, Direktor des Lemberger Theaters).

Ediktal = Vorladung.
Der Gläubiger in dem erbenschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß der am 21sten Juli 1837 in Pleschen verstorbenen jüdischen Einwohnerin **Sore Hiller.**

Ueber den Nachlaß der am 21sten Juli 1837 in Pleschen verstorbenen jüdischen Einwohnerin **Sore Hiller** ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht am 31sten Oktober c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Lehmann im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.
Pleschen den 8. Mai 1838.

Rönlgl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Zahnerlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramgois in Paris, ist die Schnur à 1 Rthlr. wiederum zu haben bei **J. F. Heine** in Posen.

Ein Landgut im Großherzogthum Posen, zum Preise von 20 bis 40,000 Rthlr., wird von einem zahlungsfähigen Käufer sofort zu kaufen gesucht. Den Anschlag, Kaufpreis und sonstige Bedingungen beeile sich der etwaige Verkäufer, jedoch ohne Zuziehung eines Mädlers, an **E. Zimmermann, St. Martin No. 88.**, einzusenden.

Börse von Berlin.

Den 18. August 1838.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	Briefe	Geld.
Staats - Schulscheme	4	103	102½	
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103½	102½	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	66½	66½	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coupe	4	103½	103½	
Neum. Inter. S. heine dto.	4	103½	—	
Berliner Stadt-Obligationen	4	103½	103½	
Königsberger dito	4	—	—	
Elbinger dito	4½	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	43½	—	
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	101½	
dito dito	3½	100½	99½	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	105	
Ostpreussische dito	4	—	101½	
dito dito	3½	100½	99½	
Pommersche dito	4	—	—	
dito dito	4	101½	101½	
Kur- und Neumärkische dito	3½	102½	101½	
Schlesische dito	4	—	101½	
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	95	94	
Gold al marco	—	215	214	
Neue Ducaten	—	18½	—	
Friedrichsd'or	—	13½	13½	
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13½	12½	
Disconto	—	—	3	4